

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

7.6.1900 (No. 154)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Nr. 154. Unerlangte Druckfächer und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezenfionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelche Vergütungen. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Mit Entschliebung der Groß. Zollverwaltung vom 30. Mai d. J. wurde Hauptamtsassistent Wilhelm Weigel in Kleinlaunenburg zum Zollverwalter daselbst ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Der Evangelisch-soziale Kongreß

hat als Versammlungsort seiner diesjährigen Tagung unsere Stadt ausersehen. Aus allen Theilen des Reiches sind seine Mitglieder und andere Freunde praktischer Sozialpolitik hierher geeilt, um an den am morgigen Tage beginnenden Beratungen theilzunehmen.

Seit seiner Begründung hat der evangelisch-soziale Kongreß, unbeirrt durch politische Tagesströmungen und in völliger Unabhängigkeit von tönenden Schlagworten, redlich mitgearbeitet an der Verbreitung volkshilflicher Bestrebungen, an der Erforschung der Mittel zur Hebung der geistigen und wirtschaftlichen Wohlfahrt des ganzen deutschen Volkes. Wenn sein Wirken in erster Reihe der Erschließung besserer Lebensbedingungen für die wirtschaftlich schwachen Volksschichten gewidmet ist, so ist das durchaus naturgemäß, denn hier gilt es gützumachen, was lange Jahre hindurch verabsäumt worden war.

Auf der Grundlage der die Arbeiterwohlthatsgesetzgebung einleitenden Botschaft des großen Kaisers Wilhelm und den den Arbeiterschutzes proklamierenden Erlassen unseres Königs ruht gesichert das Gebäude, das der Evangelisch-soziale Kongreß aufgerichtet hat und dessen fortwirkende Ausgestaltung er erstrebt. Die besten Namen der deutschen Gelehrtenwelt werden genannt, wenn es gilt, Wesen, Zweck und Ziel des Evangelisch-sozialen Kongresses zu kennzeichnen; ihren Trägern stehen Männer des praktischen Lebens zur Seite, die im täglichen unmittelbaren Verkehr mit den Arbeitern voll auf vertraut sind mit ihren Lebensverhältnissen und ihre Augen offen halten zur Erkenntnis der Schäden am Volkskörper, deren Heilung sie zielbewußt erstreben.

Der Kongreß tagt diesmal in der Residenz eines Fürsten, der seine ganze tiefinnerliche Persönlichkeit, ein an Arbeit reiches, langes Leben in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat und dessen Wirken auch auf dem weitumfassenden Gebiete der Volkswohlthats, der Emporhebung der arbeitenden Klassen auf einen geistigen und wirtschaftlichen Hochstand vorbildlich geworden ist. Wohin immer in diesem Lande der Blick schweift, schaut er die Spuren dieses gesegneten Waltens. Auf diesem klassischen Boden wahrhaft religiöser Uebung unergründlicher Volkshilfsfreudigkeit wird der Evangelisch-soziale Kongreß eine fruchtbarere Thätigkeit für das allgemeine Wohl entfalten, und in diesem Zeichen heißen wir Alle, die sich in der Förderung seiner Bestrebungen in der badischen Residenz einig zusammenfinden, herzlich willkommen!

Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Weltausstellung für Deutschland.

Von Dr. Vosberg-Refow.

Noch niemals seit Beginn der modernen industriellen Entwicklung ist das Deutsche Reich und seine Wirtschaftspolitik vor so ernste, folgenschwere Entscheidungen gestellt gewesen, als im gegenwärtigen Augenblicke. Wenngleich unser Handel und unsere Industrie schon seit langer Zeit einer großen Theil der kontinentalen und überseeischen Absatzgebiete erobert hatten, so war diese Besitzergreifung fremder Märkte doch gewissermaßen in der Stille erfolgt und weder das Ausland, noch unsere eigene Produktion war sich des Umfanges ihrer Erfolge vollständig bewußt geworden. Jetzt erst, seit einigen Jahren, hat man bei uns daheim das richtige Gefühl für die weltwirtschaftspolitische Bedeutung unserer Produktion gewonnen.

Es ist klar, daß uns dieses Bewußtsein neue Aufgaben aufgegeben hat. Der Kampf um die Suprematie auf dem Weltmarkt kann keinen Augenblick stille stehen. Es kennt aber die innere wie die äußere Handelspolitik, die innere wie die äußere Verkehrspolitik eine Reihe großer und kleiner Mittel, welche dazu dienen können, für diesen Kampf zu kräftigen. Zu diesen Mitteln zählen unzweifel-

haft die Weltausstellungen. Für die nächsten Monate tritt sogar die Weltausstellung zu Paris in den Vordergrund des internationalen Weltverkehrs. Unsere Industrie, eingedenk der Lehren von Philadelphia und der Erfolge von Chicago, hat die Wichtigkeit dieser Ausstellung richtig erkannt und ist dementsprechend auf ihr vertreten.

Wer Ueberseehandel betreibt, muß auch Ueberseepolitik betreiben. Ohne daß die staatlichen Gewalten dem Kaufmann und Fabrikanten ins Ausland folgen und ihm vordringend Platz machen und Schutz gewähren, so weit dies in ihrer Macht liegt, ist eine Erhaltung und Erweiterung der fremden Absatzgebiete nicht mehr möglich.

Für unsere Staatsleitung, für unsere gesammte Interessenvertretung, ja, für unser ganzes Volk ist der Augenblick gekommen, in dem wir uns entscheiden müssen, ob wir eine konsequente Weltpolitik aufnehmen wollen. Von dieser Entscheidung hängt es ab, ob Deutschland am Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts ein großes Weltreich, oder ob es zu völliger politischer Bedeutungslosigkeit herabgesunken sein wird. Die britische Macht ist im Rückgang begriffen: dieser Rückgang ist in erster Linie auf deutschen Fortschritt zurückzuführen. Das junge, neu aufstrebende Nordamerika tritt präventiv und breitspurig Schritte auf den Plan und sucht uns die neuen Eroberungen streitig zu machen. Im Hintergrunde aber lauert der slavische Kolos, sich bereinigt mit Kräften, die heute noch gebunden erscheinen, auf die westliche Kulturwelt zu stürzen. Wo solche Riesengewalten in die Arena treten, kann nur ein starkes, solide aufbautes und mit festen Verbindungssträngen verankertes Deutschland seinen Platz behaupten.

Das Gebäude wirtschaftlicher und industrieller Entwicklung, welches wir in dem letzten Jahrzehnt aufgeführt haben, ist auf dem breitesten Fundament errichtet und zeigt Festigkeit und Gesundheit in allen Theilen. Wir sind die führende Nation geworden auf einer ganzen Reihe von industriellen Gebieten, unter anderen gerade auf solchen, welche man als die allermodernsten bezeichnen muß. Es heißt, daß die Weltausstellung in Paris unter dem Zeichen der Elektrizität stehen werde: nun wohl, auf dem Felde der elektrischen Industrie herrscht Deutschland. Die Erfolge der deutschen chemischen Industrie kennt die Welt: es steht zu erwarten, daß wir in Paris gerade für die gewinnreichsten Branchen auf diesem Gebiete unerreicht dastehen werden. Denn der Siegeszug, den die deutsche chemische Industrie durch die Welt gemacht hat, ist beispiellos. Ueberall ist sie eingedrungen und sogar Naturprodukte, welche als Welt-handelsartikel ersten Ranges aufzufassen sind, werden durch sie in ihrem Bestande bedrängt. So kommt soeben aus Indien die Nachricht, daß die Indigoernte durch die Konkurrenz des deutschen synthetischen (d. h. auf chemischem Wege hergestellten) Indigo ernstlich bedroht wäre. Man schlägt vor, die mit künstlichem Indigo gefärbten Tuche u. d. durch die Einführung eines Handelsmarkenzwanges besonders zu kennzeichnen. Wer weiß, ob nicht diese Kennzeichnung erst recht zum Nutzen des deutschen chemischen Produktes ausschlagen würde! — Noch als wir im Jahre 1879 eine Tarifreform im schützöllnerischen Sinne als richtig erkannten, gab es einen Export der deutschen Textilindustrie nicht in beträchtlichem Umfange. Heute ist dieser Zweig der deutschen Gewerbetätigkeit so stark entwickelt, daß nicht weniger als 23 bis 24 Proz. unserer gesammten Ausfuhr der Textilindustrie angehören.

Wie aber steht es mit unserer Konkurrenz? Wir werden unzweifelhaft eine große Reihe englischer Fabrikate vorfinden, die in ihrer Eigenart und in ihrer vorzüglichen Qualität von uns nicht übertroffen werden können. Behauptet doch die englische Produktion für ihre Produkte noch immer den größten Markt. Der prozentuale Antheil am Weltmarkt jedoch ist seit 1882 für Deutschland beträchtlich gestiegen, für England ist er gefallen.

	1882	1890	1898
Deutschland . . .	10,3	10,9	11,3
Frankreich . . .	11,1	9,7	8,3
Großbritannien . .	19,7	18,4	16,8
Vereinigte Staaten .	9,8	9,9	9,7

Aus der eben angeführten Zahlenreihe ergibt sich ein starker Rückgang des französischen Ausfuhrhandels. Es ist möglich, daß uns Frankreich, abgesehen von einer Reihe von Naturprodukten, über welche dieses reiche,

Mit einer Beilage.

gelegnete Land verfügt, auch auf dem Gebiete der Schmacksmuster, vielleicht auch auf einzelnen anderen Spezialgebieten übertreffen wird; allein für den Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich gilt noch mehr als für den zwischen anderen Ländern, daß das erstgenannte im wirtschaftlichen Aufschwunge, das letztgenannte im wirtschaftlichen Niedergange begriffen ist.

Es bleibt das Problem der Beseitigung der Gefahr, welche durch die immer wachsende Konkurrenz der Vereinigten Staaten von Amerika herandrückt. Kein Land der Erde ist so ausgestattet, wie dieses; die Union umfaßt alle Klimate, alle Lebensbedingungen für die Rohproduktion und die Manufaktur, es repräsentirt den einzigen Staat, welcher innerhalb seiner handelspolitischen Grenzen nicht nur Naturprodukte allerersten Ranges in Mannigfaltigkeit und Massenhaftigkeit hervorbringt, sondern daneben auch eine in raschem Aufsteigen befindliche industrielle und Verkehrsentwicklung aufweisen kann. Die Eigenartigkeit seiner Entwicklung gewährleistet ihm eine hervorragende Stellung auf dem Weltmarkt.

Neben diesem Konkurrenten aber sind gewisse Länder nur in Spezialitäten zu fürchten. Wenn ich einige Beispiele anführen darf, so wäre hier Italien zu nennen. Aber Italiens Gegenwart und Zukunft kann naturgemäß nur eine bescheidene sein; das Land entbehrt der Kohle und die vortrefflichen Anläge, welche es für eine moderne industrielle Entwicklung gemacht hat, werden durch den Pessimismus, welcher seiner Landwirtschaft treibenden Bevölkerung sich bemächtigt hat, wesentlich beeinträchtigt.

Es würde zu weit führen, hier von den kleineren Ländern, Holland, Belgien und der Schweiz zu reden. Der Umstand, daß sie mit immer wachsender Energie auf eine Zollvereinigung mit Deutschland zustreben, deutet schon darauf hin, daß der größere wirtschaftliche Körper unseres Vaterlandes die kleineren seiner Umgebung anzieht und sich agglomeriren wird.

Was Rußland angeht, so ist dieses gewaltige und eigenartige Reich in sich selbst wirtschaftlich im höheren Grade uneinig, als man dies von anderen Ländern sagen kann. Die russische Mittel- und Großindustrie, welche sich um Kiew, Tula, Wladimir und Nischni entwickelt und welche ihre neueste Ausdehnung zwischen Dnjepr und Donez gefunden hat, richtet ihren Schwerpunkt fast ausschließlich nach dem Innern des Landes und nach dem Osten. Die Anläge gewerblicher und industrieller Thätigkeit, welche im Westen des Reiches, in Polen, um Petersburg und in den Ostseeprovinzen etabliert sind, erscheinen vorläufig nicht stark genug, um einen handelspolitischen Anschluß an die moderne Welt durchzuhalten.

Daß wir in vielen Gebieten der Uebersee die maßgebende Handelsmacht geworden sind, so z. B. in allen Ländern des südamerikanischen Kontinents, ist bekannt; daß wir in Mittelamerika, in Ostasien, ja selbst in Indien von nicht zu unterschätzender Bedeutung geworden sind, weist die Statistik nach und mehr noch die Klagen unserer Konkurrenten. Wir besitzen eine wirtschaftspolitische Basis auf dem Markte des internationalen Wettbewerbes, die uns fast überall ein sicheres und Achtung gebietendes Auftreten gestattet. Wir können nicht erwarten, daß unser Auftreten in Paris dieser unserer theilweisen Vormachtstellung nicht in vollem Maße entsprechen sollte.

Diplomatische Zwischenfälle.

* Berlin, 6. Juni.

Die ersten militärischen Erfolge der englischen Armee in Südafrika hatten in verschiedenen Orten der britischen Besitzungen zu Kundgebungen Anlaß gegeben, bei denen sich die englische Bevölkerung auch zu Ausschreitungen hatte hinreißen lassen. Die darüber in einem Theil der Presse gelangten Schilderungen haben sich jedoch, soweit deutsche Interessen dabei in Betracht kommen, nach den amtlichen Ermittlungen in mehrfacher Beziehung als übertrieben und unwahr herausgestellt. So hieß es zum Beispiel, der deutsche Konsul Malcomeß in Cap-London sei mißhandelt und das deutsche Konsulatsgebäude besudelt worden. Der Bericht des kaiserlichen Konsuls bezeichnet diese Angaben als durchaus unzutreffend. Richtig ist dagegen, daß bei der Feier des Entsatzes von Kimberley, zu welcher der Konsul Malcomeß als Vertreter einer neutralen Macht korrekter Weise nicht geflaggt hatte, von unbefugter Hand

auf dem Konsulatsgebäude heimlich eine englische Flagge gehißt worden war. Der Kaiserliche Konsul ließ die Flagge wieder herunternehmen und ermittelte die Thäter in der Person von zwei Engländern, die den Konsul wegen ihres unüberlegten Benehmens um Verzeihung baten.

Ebenso haben sich die Blättermeldungen über das Einbringen einer Menschenmenge in den Garten des Kaiserlichen Konsulats in Port Elisabeth, sowie über die erzwungene Hissung der englischen Flagge auf dem dortigen Konsulatsgrundstück nach den amtlichen Ermittlungen als unwahr erwiesen. Ungehörigkeiten auf dem deutschen Konsulatsgrundstück in Port Elisabeth sind überhaupt nicht vorgekommen. Dergleichen hat sich die Meldung nicht bewahrheitet, daß in Kapstadt deutsche Reichsangehörige polizeilich zur Hissung der englischen Flagge veranlaßt worden seien.

Endlich waren noch Zeitungsmittelteilungen über einen Vorfall in Bendigo in Australien zum Gegenstand amtlicher Ermittlungen gemacht worden. In einem Hotel in Bendigo, wo der dortige deutsche Verein seine Zusammenkünfte hält, war die deutsche Flagge, die zur Feier des Entschlusses von Lady Smith gehißt war, von einigen halbwüchsigen Jungen wegen angeblicher antienglischer Aeußerungen des Hotelwirts herabgeholt und theilweise zertrümmert worden. Die Hauptthäter waren vier Kinder von 11 bis 13 Jahren, die vom Polizeigericht freigesprochen wurden, da der Wirth wegen des Jungenstreichs keine Anträge stellen wollte.

Auf die in London von deutscher Seite zur Sprache gebrachten Vorkommnisse hat die englische Regierung ihr aufrichtiges Bedauern ausgesprochen und Weisungen an die englischen Kolonialbehörden zugesichert, um den Neutralen den nötigen Schutz zu gewährleisten. In ihrer Rückäußerung wegen des Falles in Bendigo erklärte die englische Regierung, sie werde jedes Vorkommnis in irgend einem Theile des britischen Reiches tief bedauern, bei dem die der deutschen Flagge gebührende Achtung außer Acht gelassen werde. Dementsprechend drückte der Gouverneur von Victoria gegenüber dem Kaiserlichen Konsul in Melbourne sein tiefes Bedauern darüber aus, daß die Flagge einer befreundeten Macht verunglimpft und von den Thätern ein Höflichkeitsakt ihrer deutschen Mitbürger, die sich zu allen Zeiten als vorzügliche Bürger ihres Adoptivvaterlandes gezeigt hätten, mißverstanden worden sei. Auch hat der Gouverneur seine Zustimmung dazu erklärt, daß der Ausdruck seines Bedauerns über den Vorfall in der australischen Presse veröffentlicht werde, was bald darauf im „Argus“ in Melbourne geschehen ist.

See- und Marine.

Berlin, 5. Juni. Am Pfingstsonntag Abend in der ersten Stunde ist der Direktor der Kriegsakademie, General der Artillerie Karl v. Willaume Mitglied der Obermilitärstudienkommission, gestorben. Der Verstorbene war am 8. März 1840 als Sohn des 1877 geadelten und 1882 zu Potsdam verstorbenen Vizepräsidenten der Oberrechnungskammer Adolf v. Willaume und dessen Gemahlin Karoline, geb. Lehnert, zu Breslau geboren. Er trat 1859 als Avantagieur in die reitende Abtheilung des Garde-Artillerieregiments, avancirte 1860 zum Leutnant und wurde nach dem Besuche der Artillerie- und Ingenieurschule 1864 zum Adjutanten der 1. Abtheilung ernannt. Im Feldzuge 1866 erwarb er sich den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern, wurde nach dem Kriege Oberleutnant, war drei Jahre zur Kriegsakademie kommandirt und im Anschluß daran als Taktiklehrer an der Artillerie- und Ingenieurschule thätig. Nachdem er sich im Feldzuge gegen Frankreich das Eiserne Kreuz 3. Klasse erworben hatte, kam er abermals als Lehrer an die vorgenannte Schule und unterrichtete von 1878 bis 1877 an der Kriegsakademie. Während dieser Zeit, 1873, zum Großen Generalstab versetzt, wurde er im russisch-türkischen Kriege zur russischen Armee kommandirt. Für dies Kommando erhielt er u. a. den russischen St. Wladimir-Orden 4. Klasse mit Schwertern. Im Oktober 1878 kam er zum Generalstabe der 20. Division, ein Jahr darauf zum Generalstabe der Armee. Alsdann wurde er zur Botschaft in Rom kommandirt und 1882 zur deutschen Botschaft in Paris versetzt. Hier avancirte er am 1. April 1885 zum Oberleutnant, erhielt den Rang als Regimentskommandeur und wurde 1886 Flügeladjutant des Kaisers. Im Jahre 1886 zum Militärbevollmächtigten als Nachfolger des Generals v. Werder am russischen Hofe und 1888 zum Oberst ernannt, wurde ihm 1889 der Rang als Brigadefeldkommandeur und am 18. November 1890 das Patent als Generalmajor unter gleichzeitiger Ernennung zum General à la suite verliehen. Am 28. August 1892 wurde er Kommandeur der 2. Feldartilleriebrigade, am 14. Mai 1894 Generalleutnant und am 22. März 1895 Kommandeur der 7. Division in Magdeburg. Am 18. April 1896 trat er als Nachfolger des Generals v. Brauchitsch die Stellung an, die er bis zu seinem Tode inne hatte. Er wurde am 22. März 1899 zum General der Artillerie befördert.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 6. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog reiste heute Früh 5 Uhr nach Coblenz zurück.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag 11 Uhr den Minister Dr. Eisenlohr und um 12 Uhr den Minister Dr. Buchenberger zum Vortrag. Gegen 1 Uhr nahm Seine Königliche Hoheit die Meldung des Generalmajors von Wessel, beauftragt mit der Führung der 28. Division, entgegen.

Nach 2 Uhr reiste Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin nach Coblenz; Hochfürstliche wurde von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zum Hauptbahnhof geleitet. Später empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Major von Pannewitz und nahm dann von halb 4 Uhr an den Vortrag des Präsidenten

Dr. Nicolai entgegen. Abends folgte der Vortrag des Legationsraths Dr. Seyb.

(Die Verleihung des Ehrenzeichens für Arbeiter und männliche Dienstboten.) Das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog durch landesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen für Arbeiter und männliche Dienstboten für treue Pflichterfüllung wird auch dieses Jahr wieder in den dazu geeigneten Fällen auf den Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs verliehen werden. Anträge auf Verleihung des Ehrenzeichens sollen seitens der Arbeitgeber oder Dienstherren bei der Gemeindebehörde des Sitzes des Betriebs (in der Stadt Karlsruhe beim Bezirksamt) bis 1. Juli eingereicht sein. Die Medaille ist nur für männliche Arbeiter und Dienstboten bestimmt und es zählen zu den ersteren auch die sogenannten Vorarbeiter und Wertmeister, während solche Betriebsbeamte, welche über eine besondere technische und wissenschaftliche Ausbildung verfügen, nicht in Betracht kommen. Einzelne ist, ob die Arbeiter in privaten Betrieben, oder in solchen der Gemeinden oder anderer öffentlicher Korporationen oder des Staates beschäftigt sind. Voraussetzung für die Verleihung der Medaille ist aber immer die Beschäftigung in einem wirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe. Als Grundfakt gilt dabei, daß die Verleihung nur an solche Arbeiter und Dienstboten erfolgt, welche nach vollendetem 25. Lebensjahre mindestens 20 Jahre ununterbrochen in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben. In Bezug auf die Voraussetzung des ununterbrochenen Verweilens in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis ist zu bemerken, daß nicht jeder Wechsel in der Person des Arbeitgebers als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses anzusehen ist. Wenn z. B. eine Fabrik in andere Hände übergeht, oder wenn der Dienstnachfolger nach dem Tode seines Dienstherren bei dessen Familie im Dienste verbleibt, wird eine Unterbrechung nicht angenommen. Auch sollen kleinere Unterbrechungen im Arbeitsverhältnis, wenn sie — z. B. wegen bloß vorübergehender Einstellung des Betriebs — ohne Verschulden des Arbeiters entstanden sind, außer Betracht bleiben.

(Die erste Tagung des Evangelisch-Sozialen Kongresses) hat heute Nachmittag 4 Uhr mit einer geschlossenen Sitzung des weiteren Ausschusses im großen Saale des Rathhauses begonnen. Abends 6 Uhr findet Festgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche mit Predigt des Pastors Pönhoff-Weipzig unter Mitwirkung des Vereins für evangelische Kirchmusik statt. Abends 8 Uhr vereinigen sich die Kongressmitglieder zu einer zwanglosen Versammlung in der Maschale des Stadtgartens. Für morgen, Donnerstag, ist folgendes Programm festgesetzt: Vormittags halb 9 Uhr (pünktlich) im kleinen Saal der Festhalle erste Haupttagung: 1. Eröffnungsgebet, gesprochen von Prälat D. Helbig-Karlsruhe. 2. Begrüßungsansprachen. 3. Vorträge und Besprechung über das Thema: „Was muß gethan werden, um unsere der Volksschule entwachsene männliche Jugend stärker als bisher auf die religiösen, nationalen und wirtschaftlichen Aufgaben unseres Volkslebens vorzubereiten?“ Referent: Professor D. Baumgarten-Kiel. Korreferent: Professor Dr. Zoeltz-Karlsruhe. Von 1 bis 3 Uhr Mittagspause. Gelegenheit zum Essen im Stadtgartenrestaurant. Nachmittags 3 Uhr im kleinen Saal der Festhalle zweite Haupttagung: Vorträge und Besprechung über: „Die Wohnungsnoth in Stadt und Land und ihre planmäßige Bekämpfung.“ Referent: Pfarrer Dr. Lehmann-Hornberg in Baden. Korreferent: Landesrath Dr. Liebrecht-Hannover. Abends halb 8 Uhr: Volksabend im großen Saal der Festhalle mit Ansprachen und Vorträgen (Männergesangsverein Concordia). Freitag, den 8. Juni: Vormittags halb 9 Uhr im kleinen Saal der Festhalle dritte Haupttagung: Vorträge und Besprechung über das Thema: „Welche sittlichen und sozialen Aufgaben stellt die Entwicklung Deutschlands zur Weltmacht unserem Volke?“ Referent: Professor Dr. Rathgen-Warburg. Korreferent: Dr. Lepsius-Nichterfeld. Schlußgebet gesprochen von Stadtpfarrer Rohde-Karlsruhe. Im Zusammenhang mit der Tagung des Kongresses sind zwei Spezialkonferenzen beabsichtigt am Freitag, den 8. Juni, Nachmittag 3 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle. 1. Die wirtschaftliche Fortbildung der Frauen und die höhere Mädchenschule. Referentin: Fräulein v. Szepanski-Darmstadt. 2. Die Dienstbotenfrage. Referent: Landgerichtsrath v. Dörken-Freiburg. Außerdem wird heute, Mittwoch, den 6. Juni, Abends 8 Uhr, im Friedrichshof ein Familienabend der evangelischen Arbeitervereine Badens stattfinden. Theilnehmerkarten für die Veranstaltungen des Kongresses kosten 2 M., für den Volksabend 20 Pf. Mitgliedschaft wird durch Jahresbeitrag von 5 M. an aufwärts erworben. In allen Veranstaltungen sind auch die Damen eingeladen. Die Kartenausgabe erfolgt in den Buchhandlungen von Braun, Vielesfeld, Müller u. Gräß, Zahraus, im Empfangsbureau, Kriegsstraße 44 und in der Festhalle.

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Der Aufführung von Schiller's „Mäubern“, welche am Pfingstsonntag das Publikum in die böhmischen Wälder verlockt hatte, sind am Pfingstmontag und am Dienstag solche von „Trafalgar und Solbe“ und von „Martha“ gefolgt. Der „Trafalgar“-Vorführung haben wir diesmal leider nicht beiwohnen können, doch ist uns berichtet worden, daß dieselbe unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Lorenz künstlerisch befriedigend von Statten gegangen sei und daß neben unseren einheimischen Vertretern der Hauptpartien die hiesigen Kunstfreunde von früher wohlbekannte Kammergängerin, Frau Gisela Staudal vom königlichen Theater zu Wiesbaden, sich mit ihrer durch Bayreuth zu Weltruf gelangten Interpretation der Brangäne lebhafteste Zustimmung erlangten — Herr Wilhelm Drivald vom Stadttheater in Bremen aber als Kurvenal recht freundlich angesprochen habe. Der Wiedergabe von Flotow's „Martha“ haben wir während der ersten zwei Akte beiwohnt. Fräulein Elisabeth Wagner, die laut Theaterzettel als Gast — in Wirklichkeit aber als weiteren „Verjud“ die Partie der Lady sang und spielte, hat in den kurzen 2 1/2 Monaten, die seit ihrem ersten Debut verstrichen sind, augenscheinlich noch keine höhere Stufe der künstlerischen Ausbildung erklommen können. Der Gesang der jungen Dame ließ auch diesmal neben den schon in „Barbier“ zu Tage getretenen Vorzügen: der weichen und gesund anlingenden Höhe und der beträchtlichen Veranlagung zur Schärfe, zu staccatis, Trillern und Koloraturen, alle damals gerügten Mängel wahrnehmen, so vornehmlich die völlig indifferente Vokalisation, die mit dadurch bewirkte Farblosigkeit tiefer liegender Töne und einen gewissen Mangel an Ausdruck und Befehlung in allen getrageneren Phrasen. Dabei machte sich in den Allegrosätzen häufig eine Neigung zum Schleppen bemerkbar, durch welche der die Aufführung leitende, noch nicht ganz fähigste Herr Tittel wiederholtlich in Gefahr gebracht wurde. Zumeist ist der jungen Sängerin auch diesmal wieder viel freundlicher Beifall gespendet worden, der als wohlgemeinter Anreiz zu sorgfältigstem Weiterstudium gute Erfolge zeitigen möge.

(Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Die vier Prüfungen der Ausbildungsklassen, welche am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag stattgefunden hatten, machten denselben erfreulichen und gediegenen Eindruck,

den man von den Prüfungen der Anstalt seit Jahren gewöhnt ist, wenn sie auch nicht den Glanz der ersten Prüfung erreichten. Es wurden indessen auch wieder einige ganz hervorragende Talente ins Treffen geführt, von welchen verschiedene auch schon auf recht hoher Stufe der Ausbildung stehen. So waren der Vortrag des h-moll-Konzerts von Hummel eine überraschende, der Klavierkonzerte e-moll von Beethoven, a-moll von Schumann, des g-moll-Violinkonzerts von Bruch sehr achtunggebende Leistungen. Ein ziemlich großer Raum auf den Programmen war dem Gesang eingeräumt, sein Höhepunkt lag in den sehr lobenswerthen Solovorträgen am Dienstag und Donnerstag. Alle Arten von Instrumentalfoli und Ensemblevorträge waren Produkte theils aus gewissenhaften und fleißigen Studiums, theils durch musikalische Individualität ansprechende, feststehende. Die Kompositionen eines Schülers, eine Violinsonate und mehrere Lieder, bezeugten sein Talent auf diesem Zweige dieses Talents angeleitet wird. Die Aufführungen fanden unter reger Anteilnahme des Publikums statt. Der letzten Prüfung wohnte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin an und zeichnete wiederum die Lehrer und die mitwirkenden Schüler durch Ansprachen gnädigst aus.

(Die Technische Hochschule) erfreut sich, wie im letzten Winter, auch im gegenwärtigen Sommersemester eines sehr starken Besuchs. Die Frequenz setzt sich zusammen aus 134 Studirenden, 92 Hospitanten und 25 Theilnehmern an einzelnen Vorlesungen, so daß die Besuchsziffer im ganzen 1251 beträgt. Die Studirenden und Hospitanten (1226) verteilen sich auf die einzelnen Abtheilungen wie folgt: Allgemeine Abtheilung (Mathematik und allgemein bildende Fächer) 11, Architektur 214, Ingenieurwesen 200, Maschinenwesen 372, Elektrotechnik 269, Chemie 150, Forstwesen 10. Der Herbst nach stammen 412 Studirende, Hospitanten und Theilnehmer aus dem Großherzogthum Baden, 598 aus anderen deutschen Staaten, 241 aus außerdeutschen beziehungsweise außerdeutschen Ländern.

(Der Verwaltungsrath des Waisenhauses) hat in seiner Sitzung vom 30. v. M. Herrn Rechtsanwält und Stadtrath Dr. Binz zu seinem Vorsitzenden und Herrn Geistlicher Verwalter und Stadtrath Rubin zum Stellvertreter wieder ernannt, sowie die definitive Anstellung des Bewährten, bisher probeweise verwendeten früheren Hauptlehrers Herrn Theodor Schleidgen zum Verwalter des Waisenhauses einstimmig gutgeheißen.

(Stadtgarten-Konzert und Feuerwerk.) Das auf heute — Mittwoch — angelegte Konzert und Feuerwerk ist infolge ungünstiger Witterung auf morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr verlegt worden.

B.N. Seibelberg, 6. Juni. Heute traf aus Afrika die Nachricht ein, daß unser Landsmann Mar v. Oberndorf dem tropischen Klima erlegen ist. Der erst 33 Jahre alte viel verheißende junge Mann ist ein Sohn des Grafen Fritz v. Oberndorf. Derselbe hatte sich nach Vollendung seiner juristischen Studien und nach mehrjähriger Thätigkeit im preussischen Staatsdienste der Kolonialverwaltung gewidmet, in welcher er zuletzt als Vertreter des Gouverneurs von Togo thätig war.

B.N. Pforzheim, 6. Juni. Die am Pfingstsonntag mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens verstorbenen Frau Käger Witwe, geborene Kiehnle, hat der Stadtgemeinde Pforzheim ein Vermächtniß von 300 000 M. zur Erstattung eines Volksbades gemacht, ferner ihr schönes Wohngebäude mit der Bestimmung, daß der jeweilige Oberbürgermeister unentgeltlich darin wohnt. Weitere Legate erhielten: die evangelische Gemeinde 100 000 M. für ein Gemeindehaus, der Verschönerungsverein 25 000 M. für ein Gemeindegarten, 5 000 M. u. a. Die Vermächtnisse sollen die städtische Höhe von nahezu einer Million Mark erreichen.

B.N. Ettlingen, 6. Juni. Am Dienstag Nachmittag gegen 4 Uhr erfolgte oberhalb des Hofhofes ein Zusammenstoß zweier eingeschobener Güterzüge, welche in der Richtung von und nach Pforzheim fuhren. Beide Maschinen und ein Wagen entgleisten. Personen sind nicht verunglückt. Der Verkehr, der noch gegen 8 Uhr Abends stockte, konnte nur durch Umsiegen aufrechterhalten werden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

B.N. Seelbach (Amt Lahr), 6. Juni. Der an der Landstraße von hier nach Wittelsbach gelegene Tretenhof, zuletzt Gemeindefrankenhaus, früher eine Art Kloster, ist bekanntlich im vorigen Jahre von dem „Verein Gesehungsbau“ angekauft worden, um dasselbst ein Gesehungsheim in der Art jenes zu Rohrbach anzulegen. Nach den Plänen und unter Leitung des Lahrer Oberbürgermeisters und Architekten H. Maier, wurde das Gebäude seither ausgebaut und für seinen Zweck praktisch hergerichtet. Die geschäftliche Leitung des Ganzen besorgte Herr Kommerzienrath Otto Schöber in Lahr. In einigen Wochen dürfte das neue Gesehungsheim vollständig eingerichtet sein. Das Gesehungsheim wird für 32 Personen (nur Männer) eingerichtet, aber vorerst nur mit 20 besetzt. Die Leitung wird einer Oberin übertragen. Das Gebäude enthält im ersten Stock Speise-, Rauch-, Spiel- und Lesezimmer, in dem oberen Stockwerken je vier Schlafräume, im Anbau Küche, Speisekammer u. s. w. Außer der Bordertreppe führt auch eine steinerner (Zement-) Treppe in die oberen Stockwerke, ebenso sorgt ein Hydrant für Schutz vor Feuergefahr. Eine eigene Wasserleitung, zu deren Herstellungsarbeiten die Gemeinde zu Hälfte beigetragen hat, liefert das Wasser. In nächster Nähe des Anwesens ist ein neuer Fußweg angelegt worden, welcher durch die prächtigen Waldungen der nahen Hügel führt. Das Gebäude, sowie das ganze Anwesen ist in behaglicher, praktischer Weise eingerichtet, der schmucke Bau, mit den bemalten Balken im Stile der früheren Hausbauten wohlhabender Schutterhäuser Bauern belebt das herrliche Landschaftsbild des Schutterthales.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 10. Juni. Landwirtschaftliche Besprechungen in Jämesee, Hochemingen und Feudenheim; Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins in Walternheim (Amt Waldshut); Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Konsumvereins in Bischoffingen.

Badischer Landtag.

88. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Mittwoch, den 6. Juni 1900.

(Vorläufiger Bericht.)

Auf der Tagesordnung waren verzeichnet: 1. Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Antrag der Abgg. Dieterle und Genossen, Anlage eines Wasserwerks bei Lausenburg betreffend. 2. Petitionen. Berichterstattung Abg. Vauk stellt namens der Budgetkommission den Antrag, den Antrag Dieterle und Genossen der Regierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen.

Der Kommissionsantrag wird hiernach, nachdem die Abgg. Dieterle, Blümmel und Birkenmayer sehr warm für denselben eingetreten waren, einstimmig angenommen.

Abg. Hennig erstattet sodann Bericht über die Bitte der Wwe. des Schutzmannes Karl Mehger in Karlsruhe um Unterstützungsgeld.

Der Antrag der Kommission einer empfehlenden Ueberweisung der Groß. Regierung wird einstimmig angenommen.

Abg. Kramer erstattet Bericht über die Bitte des pensionierten Bahnwarts Josef Hermann in Billingen um Unterstützung.

Der Kommissionsantrag, die Petition der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen, wird nach empfehlenden Ausführungen des Abg. Birkenmayer einstimmig angenommen.

Ueber die Bitte des ehemaligen Kanoniers Josef Reis in Birkheim im Elsaß um Unterstützung berichtet Abg. Burkhard und stellt namens der Budgetkommission den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung.

Die Annahme des Antrags erfolgt einstimmig. Der morgige Tag ist für Kommissionsitzungen bestimmt. Schluß der Sitzung nach 11 Uhr.

*** Karlsruhe, 6. Juni.** 89. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 8. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Beratung des Berichts der Budgetkommission (Abg. Uebel - Druckf. Nr. 26 a.) über den Antrag des Abg. Dr. Fischer und Genossen, die Erhöhung des Wohnungsgeldes der städtischen Beamten und Volksschullehrer betreffend, und damit in Verbindung über die Petitionen von Beamten in Billingen, Badenburg, Ueberlingen, Bühl, Breisach und Nafstat um Erleichterung ihrer dienstlichen Wohnorte in eine höhere Ortsklasse und die Petition der Steuerbeamten- und Bureaugehilfen in Mannheim um eine Steuererleichterung betreffend. Bericht erstatter: Abg. Dr. Wilkens.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

*** London, 6. Juni.** Eine vom 4. Juni Abends 8 1/2 Uhr datirte Depesche Lord Roberts' vom Sir-Miles-Spruit besagt: Wir brachen heute bei Tagesanbruch auf und marschirten etwa 10 Meilen bis zu diesem Spruit, dessen beide Ufer vom Feinde besetzt waren. Berittene Infanterie und vier Kompagnien Yeomanry vertrieben den Feind schnell vom südlichen Ufer und verfolgten ihn nahezu eine Meile, bis sie sich dem heftigen Feuer der in Verstecken gesichert verborgenen Geschütze der Buren ausgesetzt sahen. Unsere schweren Geschütze eilten über die Prätorien umgebenden großen Hügel der Infanterie zu Hilfe und vertrieben, unterstützt von der Brigade Stebenon und der Division Pole-Carew, nach einigen Schüssen den Feind aus seinen Stellungen. Die Buren versuchten, unsere linke Flanke zu umgehen, was die berittene Infanterie und Yeomanry verhinderten. Da die Buren unsern Nachtrab auf dem linken Flügel fortgesetzt bedrängten, sandte ich dem drei Meilen links von mir vorrückenden General Hamilton den Befehl, zu mir einzuschwenken und die Lücke zwischen den beiden Kolonnen auszufüllen. Der Feind wurde sodann in die Richtung auf Prätorien getrieben. Der Einbruch der Nacht verhinderte die Verfolgung. Die Gardebrigade steht ganz in der Nähe der südlichsten Forts von Prätorien, kaum vier Meilen von der Stadt entfernt. Die Generale French und Gutton stehen nördlich von Prätorien, die Brigade Broadwood zwischen den Kolonnen French und Hamilton. Gordon schützt die rechte Flanke unserer Hauptarmee bei der Station Irene, die vom Feinde zerstört ist. Ich hoffe, unsere Verluste sind gering.

*** London, 6. Juni.** Aus Prätorien wird gemeldet: Als General Botha am Samstag den Frauen Prätorien seinen Dank aussprach für die Flagge, die sie ihm überreichten, sagte er: So lange wir noch auf tausende opferwillige Männer rechnen können, dürfen wir nicht an den Rückzug oder das Aufgeben unserer Unabhängigkeit denken.

*** London, 6. Juni.** Lord Roberts berichtet: Das 13. Bataillon der Imperial Yeomanry wurde am 31. Mai in der Nähe von Lindley gezwungen, sich einer weit überlegenen Streitmacht der Buren zu ergeben. Lord Methuen machte einen ausgezeichneten Marsch, um die Yeomanry zu befreien. Er legte innerhalb 25 Stunden 44 Meilen zurück, kam jedoch zu spät. Lord Methuen griff 2000 bis 3000 Buren an und warf sie nach fünfständigem Kampfe vollständig zurück.

*** London, 6. Juni.** Lord Roberts meldet aus Prätorien vom 5. Juni: Kurz vor dem Eintritt der Dunkelheit war der Feind gestern aus fast allen Stellungen geworfen. Hamiltons berittene Infanterie verfolgte ihn bis auf 2000 Yards von Prätorien. Der Feind zog sich eilig durch die Stadt zurück. Ein Parlamentär wurde geschickt, welcher die Uebergabe der Stadt forderte. General Botha schlug einen Waffenstillstand vor, um die Bedingungen der Uebergabe festzustellen. Roberts ließ jedoch sagen, die Uebergabe müsse bedingungslos sein, sonst würde er bei Tagesanbruch in die Stadt einrücken. Botha erwiderte, er habe beschloffen, Prätorien nicht zu vertheidigen. Er vertraue darauf, daß die Frauen und Kinder, sowie das Eigenthum geschützt würden. Drei der höchsten Civilbeamten kamen um 1 Uhr Früh zu Roberts und erklärten, sie wünschten die Stadt zu übergeben. Krüger's und Botha's Gattinnen befinden sich beide in Prätorien. Einige britische Gefangene sind weggeschafft.

die Mehrzahl derselben befindet sich jedoch noch in Waterval. Ueber 100 Offiziere befanden sich in der Stadt.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

*** London, 6. Juni.** Der Reutersche Korrespondent in Tientsin meldet vom 5. ds.: Ich besuchte Huangtsu in Begleitung von Eisenbahningenieuren. Wir fanden die Station niedergebrannt. Auch ist der Versuch gemacht worden, zwei Brücken zu zerstören. Der Befehlshaber der chinesischen Truppen, die die Bahn bewachen, meldete, 200 Mann seien davon gelaufen und hätten die anderen 50 Mann im Stich gelassen. Letztere hätten gut gefochten und mehrere Bogers getödtet. Die Soldaten, die weggelaufen waren, sollen in dem durchbrochenen Gelände abgegemittelt sein. Wie berichtet wird, beträgt der Verlust 60 Mann. Wir bargen zwei Leichen, die entsetzliche Verletzungen hatten, desgleichen mehrere Vermundete. Wir sahen Bänder von Bogers das Land durchstreichen, die jedoch Züge nicht angriffen. Alle chinesischen Bahnbefriedeten verließen ihre Posten, obwohl Truppen zu ihrem Schutz abgedandt worden sind, so daß sich diese Maßregel als nutzlos erweist. Auch die zum Schutze von Fengtai beorderte Truppe von 250 Mann ist gestern früh nach Lukontschiao geflohen, als sie die Nachricht von den Vorgängen bei Huangtsu erhielt.

*** Tientsin, 5. Juni.** Den letzten Nachrichten aus Pao-tungtsu zufolge ist daselbst in der verflochtenen Nacht alles wohl gelaufen, obwohl die Gefahr groß war. Da die chinesischen Bahnbefriedeten aus Fengtai geflohen sind, so sind die Fremden, welche nach Peking abgereist waren, wieder zurückgekehrt. Es werden noch gegen 200 Mann ausländischer Truppen erwartet. - Heute Früh war die Stadt Tientsin in sehr großer Aufregung.

*** London, 6. Juni.** Wie „Daily Mail“ aus Shanghai erfährt, hätten 2000 Kosaken Befehl erhalten, nach Peking zu gehen.

*** Paris, 6. Juni.** Im Ministerrathe theilte Delcassé mehrere Telegramme über die Lage in China mit. Der französische Gesandte in Peking verwendet sich im Einvernehmen mit den übrigen diplomatischen Vertretern energisch für den Schutz der fremden Staatsangehörigen. Admiral Courbet wird mit seinen Schiffen demnächst vor Tatu erwartet.

*** Washington, 5. Juni.** Meldung des Reuterschen Bureaus. Admiral Kempf telegraphirt aus Tatu: Ein Gefecht hat begonnen. Ich landete noch 50 Matrosen und ein Bataillon Seefoldaten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Berlin, 6. Juni.** Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den Gouverneur von Kamerun, v. Puttkamer, der die Orden seines verstorbenen Vaters zurückgab, sowie den Vertreter des deutschen Brennererzwerkes, Hans Ebler zu Puttlitz.

*** Berlin, 6. Juni.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt: Kolonialdirektor v. Buchta wird auf seinen Antrag von seinem Posten entbunden werden; zu seinem Nachfolger ist der Gesandte in Chile Stübel auszuwählen.

*** Berlin, 6. Juni.** Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ sollen Erwägungen schweben, die Kanalvorlage im Landtage in einer Sondertagung im Spätherbste einzubringen. - Gegenüber der Nachricht, es stehe in naher Zeit die Behebung neuer Konjunktionsbeschränkungen in Aussicht, wird man weder im Reich noch auch in Preußen mit einer solchen Absicht umgeht und daß vielmehr Mittel genug vorhanden sind, um im Verlaufe dieses Jahres die beiderseitigen Bedürfnisse ohne Inanspruchnahme des offenen Marktes zu decken.

*** Berlin, 6. Juni.** Heute Vormittag fand im Neuen Palais bei Potsdam in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers eine Beratung über eine nach Baalbeck geplante Expedition statt. Anwesend war unter Anderen der türkische Botschafter und Professor Buchstein-Freiburg.

*** Neuch, 6. Juni.** Gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr traf die Torpedoboots-Division in Erftshafen ein und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Bürgermeister Dillmann ließ die Division namens der Stadt willkommen heißen. Um 4 1/2 Uhr fand ein Festessen, Abends 9 Uhr Commers statt. Morgen früh um 8 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach Uerdingen.

*** Darmstadt, 6. Juni.** Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Heinrich von Preußen reiste mit dem Prinzen Sigismund und Heinrich gestern Abend von Wolfsgarten nach Kiel zurück.

*** Darmstadt, 6. Juni.** Das Exposé des Finanzministeriums an die Stände stellt die Grundzüge für die weitere Behandlung der Nebenbahn-Angelegenheiten fest und betont, daß vor der Erledigung bestimmter Bahnpunkte keine weitere Vorlage seitens der Regierung erfolge.

*** Wiesbaden, 6. Juni.** Der „Rheinische Courier“ meldet: Oberhof- und Hausmarschall z. D. Frz. v. Liebenau ist in vergangener Nacht in Wiesbaden gestorben.

*** Bern, 6. Juni.** Die Bundesversammlung trat zu der ordentlichen Sommer-session zusammen. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten Bühlmann-Bern (radikal), zum Vizepräsidenten Ador-Genf (konservativ). Der Ständerath wählte Leumann-Thurgau (radikal) zum Präsidenten, Reichlin-Schwyz (ultramontan) zum Vizepräsidenten.

*** Bern, 6. Juni.** Der amerikanische und chilenische Gesandte eruchten den Bundespräsidenten, einen dritten Schiedsrichter zur Vervollständigung des Schiedsgerichts zu bezeichnen, das gemäß den Verträgen mit Santiago von 1892 und Washington von 1897 über die Ansprüche chilenischer Bürger an die Unionsstaaten und der Bürger der Unionsstaaten von Chile entstehen soll. Der Bundespräsident bezeichnete als Schiedsrichter den schweizerischen Gesandten in Washington, Pioda.

*** Gent, 6. Juni.** Gestern Nachmittag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der sozialistischen und liberalen Partei angehörigen Hafenarbeitern. Erstere hatten die letzteren

seit einiger Zeit daran zu verhindern gesucht, Arbeit bei den Schiffen zu verrichten. Die Polizei, die einschritt, wurde mit Steinwürfen empfangen. Sie machte darauf von der Schußwaffe Gebrauch. Ein Arbeiter wurde getödtet, mehrere verwundet. Eine Anzahl wurde verhaftet. Jetzt ist die Ordnung wieder hergestellt.

*** Rom, 6. Juni.** Gegenüber anders lautenden Meldungen theilt die „Agenzia Stefani“ aus Petersburg mit: Die russische Regierung hindert nicht nur nicht, sondern begünstigt vielmehr die russischen Katholiken, die als Pilger nach Rom zu gehen wünschen. Die Regierung ertheilt seit dem 1. Januar 1900 in 109 Fällen katholischen Priestern die Erlaubnis, ins Ausland und hauptsächlich nach Rom zu reisen.

*** Christiania, 6. Juni.** Das Storting wählte gestern zu Mitgliedern des Nobelcomités Björnsterne Björnson und den Staatsrath Noeblund.

*** Konstantinopel, 6. Juni.** Gestern ist vom Marineminister und Vertreter der Werft Ansaldo-Genua ein Vertrag zum Zweck der Rekonstruktion von acht türkischen Panzerschiffen unterzeichnet worden.

Verschiedenes.

*** Hamburg, 6. Juni.** (Telegr.) Während der Nacht von Montag auf Dienstag gingen hier und in der Umgebung zahlreiche starke Gewitter nieder. Das Offizierskasino in Wandsbeck wurde vom Blitz getroffen und ist vollständig niedergebrannt. Eine Anzahl werthvoller Gemälde wurde vernichtet. Ein zweiter Blitzstrahl traf die Kaserne, ohne zu zünden. Außerdem wird eine Reihe weiterer durch Blitzschlag verursachter Schäden gemeldet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

*** Graubenz, 6. Juni.** (Telegr.) Am Pfingstsonntag entwichen im hiesigen Juchthaus vier Sträflinge, nachdem sie den Aufseher niedergeschlagen hatten. Einer legte den Kopf des Erschlagenen an, setzte dessen Mütze auf, schnallte das Seitengewehr um und führte die Uebrigen, nachdem sie die Mauer überstiegen hatten, durch die Stadt. Zwei entkamen, zwei wurden in der Nähe der Stadt nach heftigem Widerstande überwältigt. Der Aufseher ist seinen Verletzungen erlegen.

*** Leipzig, 6. Juni.** (Telegr.) Der Kongreß der Neuphilologen beschloß, die Unterrichtsbehörden Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs zu eruchen, den Oberrealschulen in Gleichstellung mit den Realgymnasien die Berechtigung zum Studium der neuen Philologie zuzuerkennen.

*** Thale a. S., 4. Juni.** Nach Beschluß der ständigen Deputation des Deutschen Juristentages wird dieser zu Bamberg abgehalten mit Begrüßungsabend am Montag, 10. September, Verhandlungen am 11., 12. und 13. und einem Ausfluge am 14. September d. J. Die Veröffentlichung der Tagesordnung wird nachfolgen.

*** Braunschweig, 6. Juni.** (Telegr.) Der hier tagende, von 250 hervorragenden Schulmännern Deutschlands besuchte Deutsche Gymnasialverein nahm nach den Vorträgen Jäger-Röll und Seeliger-Bittau eine Resolution gegen die Verallgemeinerung des Lehrplans des Reformgymnasiums und die Einführung eines gemeinsamen lateinlosen Unterrichts für die höheren Schulen an. Der Verein wünscht, daß das Gymnasium in seiner Eigenart nach unten und oben erhalten bleibe und keine Aenderung bezüglich des Unterrichts im Griechischen statfinde. Gegen die Ausdehnung der Berechtigung zum akademischen Studium auf die Oberrealschulen und Realgymnasien erhebt der Verein keinen Einspruch.

*** Budapest, 6. Juni.** In der Gemeinde Gyöngyöss-Tarian kam es, laut „Frf. Ztg.“, gelegentlich der Kantonalwahl zu einem förmlichen Aufstand. Die ganze Gemeinde erklärte, die katholische Kirche zu verlassen und erklärte die Pfarrei, so daß die Gendarmerie mit der Waffe eingreifen mußte, wobei 20 Personen verwundet wurden. - Bei Földi kippte auf der Donau ein mit Pfingstausflüglern besetzter Kahn um, wobei fünf Personen, darunter vier junge Mädchen, ertranken.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 7. Juni. Abth. A. 56. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Herren Schme“, Volksstück in 3 Akten von Dölar Wather und Leo Stein. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 8. Juni. Abth. C. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Toll“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Text: Wilhelm Dörwald vom Stadttheater in Bremen als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 9. Juni. Vorst. außer Ab. zu ermäßigten Preisen. (Damenkarten giltig.) „Götter von Verlichingen mit der eisernen Hand“, Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Nach der Originalausgabe von 1773. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 10. Juni. Abth. B. 57. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Regina“, Oper in 3 Aufzügen von Albert Goring, Textbearbeitung von Adolf Arronze. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Die Vorverkaufsstelle des Hoftheaters ist an Werktagen von halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 6. Juni 1900.
Ganz Mitteleuropa bildet heute ein ausgedehntes Gebiet niedrigen Druckes, das über Mittel- und Süddeutschland flache Minima aufweist; diese geben bei sehr hohen Temperaturen Anlaß zur Bildung von Gewittern, welche sich voraussichtlich auch morgen wiederholen werden. Die Temperaturen werden wahrscheinlich etwas sinken.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abf.	Feuchtigk.	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in %		
4. Nachts 9 ⁰⁰ U.	742.5	22.4	13.3	66	NE	heiter
5. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	743.8	19.2	13.1	79	"	"
5. Mittags 2 ⁰⁰ U.	743.7	27.6	9.5	35	"	"
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	744.0	20.6	13.6	75	"	"
6. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	745.3	19.0	12.6	77	SW	"
6. Mittags 2 ⁰⁰ U.	744.3	28.2	11.0	39	"	bedeckt

Höchste Temperatur am 4. Juni: 29.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.9.

Niederschlagsmenge des 4. Juni: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 5. Juni: 28.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.7.

Niederschlagsmenge des 5. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 6. Juni: 4.51 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Heidelberg. Einem pp. Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich Samstag den 2. Juni d. J. unter der Firma

„Restaurant Kaiserhof“

Brückenstraße Nr. 35 u. 37 im Stadtteil Neuenheim ein feines Wein- und Bier-Restaurant nebst Billardsaal eröffne. Durch Verabreichung gut zubereiteter Speisen, vorzüglichen Mittagstisches, reiner Weine und sonstiger Getränke, namentlich den Ausschank der als vorzüglich bekannten Biere des Münchener „Augustinerbräu“ und echten Pilsener Bieres hoffe ich, den guten Ruf meines Geschäftes, gleichwie früher im „Rodensteiner“ und „Perleo“ auf's Neue betätigen zu können. Zu recht zahlreichem Besuch einladend, zeichne Hochachtungsvoll!

Heidelberg, den 30. Mai 1900. Josephine Volgt. B 338.7

Paris 1900.



Wöchentliche Gesellschaftsreisen Mk. 205.— Alles eingeschlossen. Ermäßigte Couponhefte für unabhängige Reisende Mk. 185.— Alles eingeschlossen. Eigenes, großes Hotel. Ausführliche Programme kostenfrei. Reisebureau Schenker & Co., München, Promenadeplatz 5.

Bekanntmachung. Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Table with train routes and schedules. Columns include Zug 410, Zug 420, and Zug 411a. Rows list stations like Karlsruhe, Hiltzbühl, and Graben-Neudorf.

Sommerreisen empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Wertgegenstände gegen **Einbruch und Diebstahl** bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** zu versichern. Die Bedingungen sind liberal und frei von Härten. Coupon-Police für Haushaltungen bis zum Werte von M. 10,000 Jahresprämie M. 5.—

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden: a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. 30. Jahre; b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens; c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Messmer's Glühluft-Caffee per Pfund 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2.— u. 2,50. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Billard.

Ein bereits neues vorzügliches franz. Billard, welches als Tisch benötigt werden kann, ist mit sämtlichem Zubehör wegen Platzmangel vom Unterzeichneten für M. 450 gegen baar zu verkaufen. B. 458.2

Freiwillige Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Antrag werden aus dem Nachlasse der Mathias Krißler Witwe Rosina geb. Krißler in Weilersbach im Markthaus zu Oberried unter Wittwirkung des Unterzeichneten am Montag den 11. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr, folgende Liegenschaften öffentlich zum zweiten Mal zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag, wenn mindestens das höchste Gebot der I. Versteigerung mit 25,600 Mark erreicht wird, dem höchsten Gebot auch ohne weitere Zustimmung der Erben erteilt wird, jedoch vorbehaltlich der vormundschaftsgerichtlichen Genehmigung.

- 14 a 76 qm Hofraithe, 1 " 95 " Hausgarten, 43 " 60 " Ackerland, 30 " 74 " Wiese, 2 " 14 Wiese c. Hausmatte 2 ha 80 a 83 qm Wiese, 64 " 44 " Wiese, 1 " 06 " 16 " Reutfeld f Baummatte, 11 " 81 " Reutfeld g Baummatte, 2 " 39 " 27 " Ackerland b, 3 " 41 " 26 " Walde i Erlader, 1 " 86 " 81 " Wald, 12 " 10 " Grasrain, 7 " 91 " über Rain, 12 " 57 " Weg, 3 " 80 " Bach, 2 ha 40 " Wiese k Winterberg, 1 " 95 " Ackerland l, 2 " 22 " 70 qm Reutfeld m, 3 " 57 " 13 " Walde n.

Das Ganze, ein geschlossenes Hofgut der sogenannte „Sutterhof“ wird von dem Gemeindevorstand Größt. Nr. 2 durchschnitten und grenzt gegen Norden an Gemarkung Dietenbach, Burg und Birkenreuth, gegen Westen an Gemarkung Dietenbach, Größt. Nr. 19 Birkenreuthhof Nr. 18 Schlemmerhof, gegen Süden an Gemarkung Jaitler, gegen Osten an Nr. 15 Freislehof. Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Freiburg, den 28. Mai 1900. Großh. Notariat V. B. 428.2

Nutzholzverkauf.

Aus den Domänenabteilungen des Forstamts Bonndorf und aus den Waldungen der Stadtgemeinde Bonndorf kommen am 12. und 13. Juni 1. J. insgesammt 9700 Festm. Nutzholz zum Verkaufe und zwar versteigert mit üblicher Vorzugsbewilligung, die Stadtgemeinde Bonndorf am Dienstag den 12. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus „zur Post“ in Bonndorf: Fichten, Tannen und wenig Forlen: Stämme: 74 I. Kl., 272 II. Kl., 487 III. Kl., 1090 IV. Kl., 428 V. Kl.; Äste und Abschnitte: 563 I. Kl., 245 II. Kl., 31 III. Kl.; Aufstangen: 30 I. Kl., 93 II. Kl.; zusammen 2680 Festm. Das Forstamt Bonndorf am Mittwoch den 13. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus „zum Kranz“ in Bonndorf aus den Jutbezirten Glasbühl, Rothhaus, Sommerau, Roggenbach, Bonndorf und Dillenbach: Fichten und Tannen: Stämme: 366 I. Kl., 864 II. Kl., 1180 III. Kl., 1341 IV. Kl., 405 V. Kl.; Äste und Abschnitte: 1124 I. Kl., 576 II. Kl., 216 III. Kl.; Spaltholz: 16 Stämme I. und II. Kl.; Aufstangen: 53 Stück I. und II. Kl.; 113 III. Kl., 48 IV. Kl.; Äste: 17 I. Kl., 17 II. Kl., 3 III. Kl.; Eichen: 62 Stämme III.—V. Kl., zusammen 7020 Festm. B. 471

Bürgerliche Rechtsstreite.

B. 415.2. Nr. 32394. Pforzheim. In Sachen des Kaufmanns Emil Reiss in Pforzheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Retter dahier gegen Schmiedemeister Wilhelm Lindenmann von Huchensfeld, 3. St. an unbekanntem Orten abwesend, Forderung betr., wurde die Verhandlung auf Freitag, den 13. Juli l. J., vertagt. Pforzheim, den 29. Mai 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dufner.

B. 476. Nr. 7758. Durlach. Ueber das Vermögen des Mühlenbesizers Adolf Kahn in Königsbach wird heute am 2. Juni 1900, Nachmittags 8 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechnungssteller Peter Schmid dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag, den 2. Juli 1900, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Juni 1900 Anzeige zu machen. Großh. Amtsgericht zu Durlach. gez.: B. 476. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber Franke.

B. 475. Nr. 13675. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Blasius Bähle in Wispurg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin bestimmt auf Mittwoch, den 4. Juli 1900, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst. Waldshut, den 1. Juni 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hierholzer.

Vermischte Bekanntmachungen.

Verkauf von Häuten und Fellen. Das Ergebnis an Häuten und Fellen aus unserer Anstaltschlächterei für II. Halbjahr 1900 soll im Submissionswege an den Meistbietenden vergeben werden. Angebote wollen alsbald bei uns eingereicht werden. Die Verkaufsbedingungen sind auf unserer Verwaltungsstelle zur Einsicht aufgelegt. Menaub, den 2. Juni 1900. Großh. Direktion der Heil- und Pflanzanstalt. B. 507.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Staatsministerialentscheidung vom 23. Mai ds. Jrs. Nr. 437 ist auf Grund des Enteignungsgesetzes vom 26. Juni 1899 ausgesprochen worden, daß zum Zwecke der Erweiterung des Bahnhofes bei Rheinfelden die beteiligten Eigentümer verpflichtet sind, Eigentum an Grundstücken der Gemarkungen Nollingen und Warmbach in dem durch die Verhandlungen festgestellten Umfange an die Großh. Eisenbahnverwaltung gegen vorgängige Entscheidung abzutreten. Dies wird gemäß § 32 des angeführten Gesetzes öffentlich bekannt gegeben. Karlsruhe, den 31. Mai 1900. Großh. Ministerium des Innern. Eisenlohr. Ritter.

Bekanntmachung.

Den Raminferdienst im V. Rehrbezirk des Amtes Freiburg betr. Die Stelle des Raminfergers im V. Rehrbezirk des Amtes Freiburg ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt. Der Bezirk umfaßt die Gemeinden: Begenhausen, Buchheim, Ehringen, Gumbelringen, Hochdorf, Huchensfeld, Lehen, Mingen, Mungingen, Neuershausen, Ospfingen, Schallbad, Scherzungen, Thingen, Umkirch, Waltershofen, Wildthal, Wolfenweiler und Zähringen. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen bei dem Großh. Bezirksamt Freiburg schriftlich einzureichen; in denselben ist

über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und sonstige Thätigkeit wahrheitsgetreue Angabe zu machen.

Der Bewerbung ist beizulegen: 1. eine Beurkundung über die Aufnahme unter die für eine Raminfergerstelle befähigten Personen, auf Grund abgelegter Prüfung 2. ein Zeugnis der Ortspolizeibehörde des jetzigen Wohnortes, bezugnehmend auf den Bewerber nicht schon längere Zeit an diesem Ort angewesen ist, des früheren Wohn- oder Aufenthaltsortes über den Besitz eines guten Leumundes, sowie glaubwürdige Zeugnisse über sonstige Beschäftigung; 3. ein Zeugnis eines Staatsarztes über eine zur Ausübung des Raminfergerberufes befähigende rüstige Körperbeschaffenheit. Freiburg i. B., den 31. Mai 1900. Großh. Bezirksamt: v. Red.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Verlegung einer beil. 560 m langen Wasserleitung aus 200 mm weiten Muffenröhren sammt Zubehör, einschließlich Verstellung des Rohrgrabens, sowie die Lieferung und Aufstellung zweier freistehender Wasserkrähnen auf Station Neckargemünd bei Heidelberg sind zu vergeben. Angebote sind bis zum Mittwoch, den 20. d. M., Vorm. 9 Uhr, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei Unterzeichnetem einzureichen. Bedingungen und Zeichnungen können auf der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden, woselbst auch Angebotsformulare erhoben werden können. Zuschlagfrist vier Wochen. Heidelberg, den 2. Juni 1900. Der Großh. Bahnbauinspektor I.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem Neubau einer fünften Landgüterhalle auf dem Hauptgüterbahnhof in Mannheim sollen die Grab-, Mauer-, Steinbau- (rotte Redarthalbsteine), Verputz-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Bediener- und Tischlerarbeiten im Wege öffentlicher Verdingung einzeln oder im ganzen vergeben werden. Kostenschätzungen, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht auflegen, auf Verlangen abgegeben. Zeichnungen und Bedingungen werden nach auswärts nicht verandt. Die Angebote sind längstens bis zu dem am 18. Juni 1900, Vormittags 11 Uhr stattfindenden Verdingungstagsfrist einzureichen. Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 3 Wochen vorbehalten. Mannheim, den 1. Juni 1900. Bahnbauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir versteigern gegen Baarzahlung am Montag, den 11. Juni l. J., Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend in unserem Versteigerungssaal, Eingang beim Ettlinger Straßenübergang: Die im I. Viertel des laufenden Jahres eingelieferten Fundstücken und Frachtgüter, Vormittags 11 Uhr getragene Bahnwaarenlieferung, am Dienstag, den 12. Juni, Vormittags 9 Uhr im Magazinsgebäude beim Bahnhofübergang an der Müppertstraße ebenfalls gegen Baarzahlung: Verschiedene alte Materialien als: Glasabfälle, Rohglas, Dampfheizungs- und Glühlampen, ausgebrannte Glühlampen, Seidenstoffe, Seide, Gummiwaaren, Wagenbedeckungen, Klisch und dergleichen; ferner beim Delfeller: gebrachte Delfässer. Karlsruhe, den 30. Mai 1900. Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarifbest. „Teil II“ für den Frankfurter-Heßlich-Süddeutschen Verbindung vom 1. Juni 1899 ist mit Gültigkeit vom 1. ds. Mts. der Nachtrag I Änderungen und Ergänzungen des Vorwortes, der Tarifvorschriften und der Ausnahmetarife enthaltend, ausgegeben worden. Karlsruhe, den 2. Juni 1899. Großh. Generaldirektion.